

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

25.10.1890 (No. 292)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 25. Oktober.

№ 292.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einschickungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 24. Oktober.

Die Zusammenkunft des deutschen Reichskanzlers und des italienischen Ministerpräsidenten wird nach einer heute aus Berlin vorliegenden Nachricht in der Zeit zwischen dem 5. und 9. November in Mailand erfolgen. Diefelbe Nachricht bestätigt, daß der Reichskanzler v. Caprivi auf der Reise nach Italien München berühren wird, um Seiner Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten von Bayern seine Aufwartung zu machen. Die Mailänder „Perseveranza“ bringt die Meldung, die viel Wahrscheinlichkeit für sich hat, daß der Reichskanzler gelegentlich seines Aufenthaltes in Oberitalien vom König Humbert in Monza empfangen werden wird. Die „Riforma“ hatte gestern einen der bevorstehenden Ministerbegegnungen gewidmeten Artikel gebracht, in welchem die unveränderte Herzlichkeit der deutsch-italienischen Beziehungen und der rein defensiven Charakter des Dreibundes wiederum warm und nachdrücklich hervorgehoben wurden; in dem gleichen Sinne sprechen sich nach einer Depesche aus Rom die meisten anderen dortigen Blätter aus, indem sie hervorheben, die Reise des Generals v. Caprivi nach Mailand bedeute eine für Italien ehrenvolle Widerlegung der gegen den Dreibund gerichteten Ausäußerungen radikaler Blätter.

Ueber den vom „XIX. Siècle“ veröffentlichten Rechenschaftsbericht Boulangers liegen heute nähere Mittheilungen vor. In dem Schriftstücke antwortet Boulanger auf seine Ankläger in den „Coulisses de Boulanger“, er habe nicht von den Unterstützungen des Comité's gelebt, sondern im Gegentheil bei der Politik 10 000 Francs Griparrnisse verloren, welche er noch gehabt habe, nachdem er die Schulden seines Vaters bezahlt hatte. Boulanger fügt hinzu, im Augenblicke seines Rücktrittes habe ihm Dillon die nötige Summe angeboten, um seinen politischen Feldzug zu unternehmen, und sagt, er habe von zahlreichen Spendern ungefähr 260 000 Francs, und vom Verleger Rouff 100 000 Francs für sein Buch „L'invasion allemande“ erhalten. Seine persönlichen Ausgaben für den Haushalt und sein Sekretariat haben 75 000 Francs jährlich betragen, seine ersten Wahlkosten 25 000 Francs; in London und Brüssel habe er 7 Monate lang je 10 000 Francs gebraucht; es seien ihm so noch 200 000 Francs geblieben, welche in Zuweisungen an Komitèmitglieder, an Blätter, an Wahlkosten für Kandidaten darauf gegangen seien. Er habe also nicht zu den Unterstützungen der Herzogin von Uzès und des Herrn de Madan seine Zuflucht genommen, und er erwarte, daß die, welche ihn ächten und anklagen, seinem Beispiele folgen und über ihre Hilfsquellen, als sie an die Gewalt gelangten, ihre Aussagen machen, über die Art, wie sie sich bereichert haben, Kunde geben. Er habe seine Pension geopfert, sowie die 100 000 Francs von seinem Verleger; er habe ferner, um seinen letzten Wahlversuch zu machen, auf 1 Million verzichtet, die man ihm für Vorträge in den Vereinigten Staaten angeboten habe. Boulanger fragt schließlich, welche unter seinen Anklägern ähnliche Opfer für ihre Sache gebracht haben. Es ist nun an den Urhebern der „Enthüllungen“, sich über diesen, allerdings etwas heiklen Punkt zu äußern. An dem Niedergange des Boulangerismus ändern die Feststellungen des Parteichefs indessen selbstverständlich nichts. Die Geldfrage ist ja auch nicht die Hauptsache an den Enthüllungen über die Geschichte des Boulangerismus gewesen; die Hauptsache war vielmehr die dokumentarisch festgestellte Doppeltätigkeit Boulangers und seine, vor seinen republikanischen Anhängern verborgen gehaltenen Abmachungen mit konservativen Führern.

An den Ausfall der Parlamentswahl in Eccles knüpfen englische Oppositionsblätter die erneute Erklärung, daß das Kabinet Salisbury der Auflösung des Unterhauses nicht mehr ausweichen dürfe. Wir haben gestern an dieser Stelle ausgeführt, daß die Vorgänge bei der Wahl in Eccles keine derartigen waren, um die Regierung dazu zu verpflichten, allgemeinere politische Schlüsse aus diesem Wahlergebnisse zu ziehen. Lord Salisbury und seine Kollegen sind allem Anscheine nach auch durchaus nicht geneigt, in naher Zeit zu der von der Opposition geforderten Maßregel zu schreiten. Wenn das Unterhaus vor dem Ablauf seiner verfassungsmäßigen Mandatsdauer aufgelöst werden sollte, so wird die Regierung dazu einen Zeitpunkt wählen, der für die Beurtheilung des gegenwärtigen Regimes besser geeignet ist, als der gegenwärtige. Die Regierung wird darnach trachten, der Obstruktionstaktik der gegnerischen Parteien zum Trotz erst noch einen weiteren Theil ihres Programms zu erfüllen, und sie wird die fernere Wirkung ihrer Politik in Bezug auf Irland abwarten, ehe sie an das Land appellirt. Die Verschleppung der gesetzgeberischen Arbeiten durch die Opposition kann nur die Wirkung haben, daß

das Kabinet den Zeitpunkt einer eventuellen Parlamentsauflösung hinausschiebt, da sie der Opposition nicht den Gefallen thun wird, daß diese in der Wahlcampagne auf die Unfruchtbarkeit des konservativen Regiments hinzuweisen vermag. Der Hauptführer der Opposition hat bei der Wahl in Eccles, wie gestern erwähnt, in Bezug auf die Forderung des achtstündigen Arbeitstages für Bergarbeiter eine etwas zweideutige Rolle gespielt; während Gladstone es früher bestimmt ablehnte, für den Achtstundentag einzutreten, empfahl er den Wählern von Eccles mit Wärme den Kandidaten Koby, der seinen Einfluß für die Herbeiführung des achtstündigen Arbeitstages zu verwenden versprochen hatte. Dieser Widerspruch in dem Verhalten Gladstone's ist in England sehr bemerkt worden und hat den Letzteren nun veranlaßt, sich über seine Ansichten über den berührten Punkt näher auszusprechen. In einer Wählerversammlung zu Midcaber in Schottland erklärte Gladstone gestern, er sei geneigt, einen Gesetzentwurf zu Gunsten des Achtstundentages für Bergarbeiter zu unterstützen, verlange aber vorher eine sorgfältige Prüfung dieser Frage. Eine endgültige Stellungnahme zu der Frage behält Gladstone sich also vor, was er auch thun muß, um keine Spaltung in die Reihen seiner Anhänger hineinzutragen. Ueber den sonstigen Inhalt seiner Rede wird berichtet, daß der oppositionelle Parteiführer erklärte, er beabsichtige nicht die Aufhebung der englisch-irischen Union oder die Entfernung der irischen Abgeordneten aus dem Reichsparlament, er wünsche jedoch, an Irland die Kontrolle der irischen Angelegenheiten zu übertragen. In dem Umfange, in welchem Gladstone dies anstrebt, würde seine Politik indessen doch wahrscheinlich zu einer Lockerung der Union führen.

Deutschland.

* Berlin, 23. Okt. Seine Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag um 2 1/2 Uhr zu den Jagden in Blankenburg abgereist. Der Kaiser traf in Blankenburg um 5 1/2 Uhr Nachm. ein und wurde von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten von Braunschweig herzlich bewillkommnet. In den durch Lannengrün, Flaggen, Schmutz und Illumination geschmückten Straßen bildeten die Vereine Spalier.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden gedenken, wie die „Post“ schreibt, morgen Abend von Schwerin nach Berlin zurückzukehren.

Der Bundesrath stimmte in der heutigen Plenarsitzung dem Entwurfe einer Verordnung betreffend die Konsulargerichtsbarkeit in Samoa zu. Hiesigen Blättern zufolge hat der Bundesrath heute den Wortlaut einer Adresse festgesetzt, die dem Feldmarschall Grafen Moltke am Sonntag überreicht werden soll.

Beim Generalfeldmarschall Grafen Moltke erschien gestern auf Schloß Creisau eine Deputation der Kreise Waldburg und Schneidmühl und überreichte ein Album mit den Ansichten ihrer Herrensitze. Der Landrath und die Kreisdeputirten des Kreises Schneidmühl begeben sich anlässlich der Geburtstagsfeier des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke zur Gratulation nach Berlin. Wie die Münchener „Allg. Ztg.“ hört, ist dem Generalfeldmarschall von Seiten Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten von Bayern eine besondere Auszeichnung zugezogen. Aus Trenchin in Ungarn läßt das Wiener Korrespondenzbureau sich melden, daß auf telegraphischen Befehl sich eine Deputation von vier Offizieren des 71. Infanterieregiments nach Berlin begibt, um dem Grafen Moltke, dem Inhaber des Regiments, zu seinem Geburtstage die Glückwünsche des Regiments zu überbringen. Aus Rom wird berichtet, daß auch eine Offiziersabordnung der italienischen Armee an der Moltke-Feier teilnehmen und dem großen Strategen eine Adresse überreichen werde. Der Berliner „Staatsbürger-Zeitung“ zufolge läßt seine Majestät der Kaiser dem Grafen Moltke einen neuen Marschallstab von besonderer Pracht und Schönheit herstellen. Der Marschallstab besteht aus einem etwa 60 Centimeter langen silbernen Rohr, welches im Durchmesser 3 bis 4 Centimeter hält. Dieser eigentliche Stab ist mit dunkelblauem Sammt überzogen, welcher von oben bis unten abwechselnd mit goldenen Reichsadlern und Königskronen besetzt ist. Am oberen und unteren Ende umsäumen den Stab abwechselnd Ringe von Perlen, Diamanten und Rubinen, sowie eine Widmung des Kaisers: „Kaiser Wilhelm II. dem Generalfeldmarschall Graf Moltke zum 90. Geburtstage.“ Dazwischen ist eine Guirlande von Lorbeer und Eichenlaub in Gold eingelegt. Den oberen Deckel der Röhre bildet ein Adler mit der Kaiserkrone von Diamanten auf weißem Emaillegrunde, umgeben von einem Kranz von Rubinen, während den unteren Schluß eine weiße Emailplatte bildet, welche das

verschlungene W. R. und Kronen ebenfalls in Diamanten mit Edelsteinumrahmung enthält. Auf dieser unteren Platte sind Rosen von Saphiren mit einer besonderen Kunst ausgeführt und von seltenem Farbenglanz. Die ganze den Marschallstab bildende Röhre ist, wie die „Staatsbürgerzeitung“ hört, für Aufnahme eines Dokuments bestimmt, in welchem dem Jubilar die besondere Gunst des Monarchen ausgedrückt wird. — Der Verein deutscher Studenten hielt heute zu Ehren des Feldmarschalls einen Kommerz ab, an welchem zahlreiche hohe Offiziere, u. a. der Generaloberst v. Bape, der kommandirende General des Gardecorps, Freiherr v. Meerfeldt-Hillefem, der General v. Schlieffen, der frühere Kriegsminister General v. Verdy du Vernois, der Admiral Freiherr v. Goltz, zahlreiche Professoren und Künstler theilnahmen. Der Kommerz wurde mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser eröffnet, an welches die Nationalhymne sich angeschlossen. Der Garnisonprediger Rogge aus Potsdam hielt die Festrede. An den Gezeierten wurde ein Glückwunschtelegramm abgesandt, auf welches der Generalfeldmarschall eine dankende Erwiderung sandte.

Der Kaiserliche Botschafter in St. Petersburg, v. Schweinitz, ist von dem ihm Allerhöchst bewilligten Urlaub auf seinen Posten zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen.

Der frühere preussische Kriegsminister, General v. Verdy du Vernois, erhielt das Großkreuz des Bayerischen Militärverdienstordens.

Wie bekannt ist, finden zur Zeit unter Vorsitz des Staatssekretärs des Innern, Staatsministers v. Boetticher, Konferenzen wegen Vorbereitung eines handelspolitischen Abkommens zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn im Reichsamte des Innern zu Berlin statt. An denselben nehmen dem „Reichsanzeiger“ zufolge theil: als Vertreter des Auswärtigen Amtes Generalkonful Jordan und Geheimer Legationsrath Frhr. v. Lindenfels, als Vertreter des Reichsamtes des Innern Geh. Oberregierungsrath v. Huber und Geh. Regierungsrath Wermuth, als Vertreter des Reichschatzamtes Geh. Regierungsrath Neumann und Regierungsrath Penle, als Vertreter des preussischen Finanzministeriums Generaldirektor der indirekten Steuern Schomer und Geh. Finanzrath v. Schmidt, für das preussische Ministerium für Handel und Gewerbe Geh. Oberregierungsrath Mosler, für das preussische Ministerium für Landwirtschaft Geh. Oberregierungsrath Thiel und Landrath Dr. Wenzel, für Bayern Generaldirektor der Zölle Geh. Oberregierungsrath Landmann, für Sachsen Zolldirektor Goltz und Geh. Regierungsrath Böttcher, für Württemberg Regierungsdirektor Gaupp und Oberfinanzrath Fischer, für Baden der Zolldirektor Lepique und Ministerialrath Scherer, für Elsaß-Lothringen der Unterstaatssekretär v. Schrant.

Der Hauptmann Freiherr v. Gravenreuth, der bisherige stellvertretende Reichskommissar in Deutsch-Ostafrika, ist jetzt der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes zur Beschäftigung überwiesen worden. Was die Beschäftigung des Dr. Karl Peters im Reichskolonialdienst betrifft, so versichert eine Berliner Meldung der „Köln. Ztg.“, daß sie im Grundsatze feststehe. Ueber die Art und Weise derselben sei aber bis jetzt noch kein Beschluß gefaßt worden.

Der Oberlandesgerichtsrath Belian in Königsberg ist zum Geheimen Finanzrath und Mitglied der Hauptverwaltung der Staatsschulden ernannt worden. Er war früher Kreisrichter in Heiligenbeil und hat von 1873 bis 1876 die Kreise Heiligenbeil und Preuß. Eylau als Mitglied der national-liberalen Partei im Abgeordnetenhaus vertreten. Im Jahre 1879 kam er als Landrichter nach Braunsberg und vor einigen Jahren als Oberlandesgerichtsrath nach Königsberg.

Neustrelitz, 23. Okt. Der offizielle „Anzeiger“ veröffentlicht die Vorlagen für den am 19. November in Malchin zusammentretenden Landtag. Es sind dies die gewöhnliche Landeskontribution und der Landesbeitrag, sowie die Bewilligung des Einkommens zur Deckung der Bedürfnisse der Centralsteuerkasse.

Darmstadt, 23. Okt. Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute den neuen preussischen Gesandten v. Plessen in Audienz zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens. — Der heftigste Landtag tritt in der letzten Novemberwoche zusammen. Demselben wird ein Gesetz über die Verleihung von Wohnungsgeldzuschüssen an die Staatsbeamten zugehen.

Stuttgart, 24. Okt. Der „Schwäbische Merkur“ schreibt: „Wie wir erfahren, ist gestern Nachmittag die Enthebung des kommandirenden Generals v. Alvensleben von dem Kommando über das 13. (I. w.) Armeekorps eingetreten. Des Ferneren wurde durch Aller-

höchste Ordre vom 19. d. M. die Stellvertretung des kommandierenden Generals dem Kommandeur der 26. Division, Generalleutnant v. Wölckern, bis zur Ernennung eines kommandierenden Generals übertragen. Generalleutnant v. Wölckern hat sich die vergangene Nacht nach Berlin begeben, um einem Befehl Seiner Majestät des Königs entsprechend, der Molte-Feier am 26. d. M. beizuwohnen.

Österreich-Ungarn.

Wien, 23. Okt. Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, traf heute Vormittag auf einer Urlaubsreise in Innsbruck ein und setzte von dort seine Reise nach Bregenz fort. — Ueber die Lage der ungarischen Staatsfinanzen schreibt man dem „Freundenblatt“ aus Pest: „Die Finanzkommission des ungarischen Abgeordnetenhauses hat das Budget ohne namhafte Änderungen angenommen. Den Schwerpunkt ihrer Beratungen bildeten diesmal weniger die einzelnen Posten des Budgets, als die Reformen und die wirtschaftlichen Ideen, welche mit demselben in Zusammenhang stehen. In dieser Beziehung hat die Kommission alle Mitglieder des Kabinetts in ihrem Ressort zu Äußerungen veranlaßt. Unter den wirtschaftlichen Aufgaben wurde die endgültige Regulierung des Theißthales mit Hilfe einer großen Kreditoperation in Antrag gebracht und von der Regierung angenommen. Was die Finanzen anbelangt, so bildet die Erhaltung und Konsolidierung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte das erste Ziel; sodann sollen die Uebelstände, welche sich bei der Spiritussteuer ergeben haben, behoben, das Gebührenwesen einer Reform unterzogen und die Erwerbssteuer umgestaltet werden.“ — Die Junggehehen beabsichtigen, die Prager Gemeindevahlen, welche nächste Woche stattfinden, zu einem Massenproteste gegen den Ausgleich zu gestalten. Die „Narodni Listy“ fordern die Gemeindevähler auf, unter der Fahne der Abwehr der Wiener Ausgleichspunkte zur Wahlurne zu schreiten. Die Prager Wähler könnten nicht anders als der „großen Protestmanifestation der ganzen Nation“ sich beigesellen. Von den zehn Landtagsabgeordneten der Hauptstadt seien sieben für den Ausgleich, darunter der Mitthöfner und der Mitthöfner derselben, wie Kieger und Bürgermeister Scholz. Prag könne nicht schweigen im Anblicke der höchsten Gefahr, welche die Nation bedrohe. In einer auf Samstag einberufenen jung-tschechischen Volksversammlung auf der Sossieninsel wird Eduard Gregr über die Bedeutung der bevorstehenden Gemeindevahlen im obigen Sinne sprechen. Es entspricht ganz dem ungestümen Vorgehen der Junggehehen, daß sie die Gemeindevahlen zu einer politischen Kraftprobe in Bezug auf den Ausgleich zu stempeln versuchen.

Belgien.

Brüssel, 23. Okt. Für die neue, anfangs November hier zusammentretende Konferenz, welche sich mit der Beratung über die Eingangsölle des Kongostaats zu beschäftigen haben wird, sind die Generaladministratoren des Kongostaates, Zanßen und van Reuß, zu Delegierten ernannt worden.

Frankreich.

Paris, 23. Okt. Der französische Obermarinerath ist in seiner neuen Gestalt nun eingerichtet. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Dekrete über die Reorganisation des Obermarineraths, der fernherhin aus sechs kommandierenden Viceadmiralen, dem Generalstabschef des Marineministers und dem Marineminister als Präsidenten besteht. Ferner publiziert das amtliche Blatt die Ernennung von drei Generalinspektoren der Marine und bestimmt die ihnen zustehenden Befugnisse. Ein anderes Dekret setzt eine Kommission zur Feststellung des Avancements der Marineoffiziere ein. Zu Generalinspektoren wurden ernannt die Viceadmirale Devarenne, Dry und Contreadmiral de Zaille. — Die Minister hielten heute eine Beratung unter dem Vorsitz des Herrn v. Freycinet ab. Der Ministerrath sprach sich für die Nothwendigkeit aus, ein neues telegraphisches Kabel zwischen Frankreich und Tunis herzustellen, um den jetzt häufig vorkommenden Verkehrsunterbrechungen abzuhelfen. — Ehe die Deputirtenkammer sich der Budgetberatung zuwenden konnte, hatte sie heute noch eine Interpellation und einen Antrag auf Abänderung des Wahlgesetzes zu erledigen. Der Abgeordnete Barres interpellirte nämlich wegen des Monopols, das die Buchhandlung von Hagette in Bezug auf den Bücherverkauf auf den Bahnhöfen habe. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Yves Guyot, antwortete dem Interpellanten, Hagette lege alle Bücher aus, die nicht hinsichtlich des Titels oder des Inhalts Anstoß erregen; die Regierung sei nicht in der Lage, der Buchhandlung weitere Vorschriften zu machen. Darauf ging die Kammer mit 231 gegen 204 Stimmen über die Interpellation zur Tagesordnung über. Der radikale Abgeordnete Maujan legte einen Antrag vor, der den Wählern das Recht ertheilen will, ihre Abgeordneten abzusetzen, und beantragte die Dringlichkeit der Beratung für seinen Antrag; die Kammer ließ sich aber auf das Verlangen nicht ein und der kuriose Antrag verschwindet damit von der parlamentarischen Tagesordnung. Das parlamentarische Leben würde wohl auch in eine heillose Verwirrung gerathen, wenn das Maujan'sche Projekt Gesetzeskraft bekäme. Die Kammer begann schließlich die Generaldiskussion des Budgets, brach dieselbe aber bald ab und vertagte die weitere Beratung auf morgen. — Der „Matin“ meldete gestern, die englische Regierung wolle gemäß der früher mit Frankreich getroffenen Abmachung wegen Abgrenzung der beiderseitigen Besitzungen im Norden von Sierra Leone den Major Peacock nach Sierra Leone senden. Die gemischte Kommission solle dann Ende dieses Jahres zusammentreten. In der Pariser Presse findet diese angebliche Absicht der englischen Regierung keine Billigung.

Das „Journal des Débats“ beklagt das Vorgehen Englands, welches eine Mission zur Feststellung der Grenze nach Sierra Leone entsenden wolle, ohne sich vorher mit der französischen Regierung in's Einvernehmen zu setzen; die französische Regierung habe über diesen Gegenstand noch keinen Beschluß gefaßt. Das Blatt verlangt die Beibehaltung des bestehenden Zustands, bis zu einer neuen Ordnung der Angelegenheit. „Siècle“ ist der gleichen Ansicht und erklärt, daß eine Grenzregelung im Norden von Sierra Leone in nächster Zeit nicht ausführbar sei. — Laut Meldung des „Temps“ ist die Nachricht über die Wiederaufnahme der Verhandlungen betreffs Neu-Fundlands verfrüht. Bezügliche Äußerungen seien von beiden Seiten erfolgt, thatsächlich aber würden die Verhandlungen erst beginnen, sobald der französische Botschafter Waddington nach London zurückgekehrt sein werde. — Die „Liberté“ meldet, daß die konstitutionelle Rechte beschloß, ohne Aufstellung eines förmlichen Programms die konservativen Interessen zu wahren, jedoch mit Rücksicht auf den deutlich kundgegebenen Willen des Landes, eine konstitutionelle Politik zu verfolgen und annehmbare Maßnahmen der Regierung zu unterstützen.

Portugal.

Lissabon, 23. Okt. Eine neue politische Vereinigung hat sich hier unter dem Namen Liberale Liga gebildet. Sie zählt bereits viele namhafte Politiker, auch mehrere Minister, zu ihren Mitgliedern. Die Tendenz dieser neuen Vereinigung wird in der Depesche nicht näher bezeichnet.

Die englisch-portugiesischen Auseinandersetzungen gehen aufsteigend in einem sehr gemächlichen Tempo vor sich. Das Kabinet Abreu wird in seiner auswärtigen Politik um so freiere Hand haben, je stärker seine innerpolitische Stellung ist, und die Befestigung der letzteren hängt wieder ab von der Zurückdrängung der republikanischen Wähler. Wenn es der Regierung des Generals Abreu gelingt, die öffentliche Meinung zu überzeugen, daß das Wohl des Vaterlandes unter seiner Obhut besser daran ist als unter der unangenehmen Bevormundung der Lissaboner Straßendrücker, so dürfte es ihm aller Wahrscheinlichkeit nach auch gelingen, das portugiesische Volksbewußtsein mit der am Jambesi neugeschaffenen Lage wenigstens insoweit auszuföhnen, daß die Monarchie nicht mehr mit der ausschließlichen Verantwortung für eine Wendung der kolonialen Dinge belastet wird, welche der portugiesischen Alleinherrschaft in den Jambesitälern ein wohl unüberdunkeltes Ende bereitet hat. Einstweilen scheint es, daß die Vernichtung der Gemüther in Lissabon Fortschritte macht. Das ist ein den Umständen nach nicht gering anzuschlagender Gewinn für die Sache der öffentlichen Ordnung, da diese Thatsache immerhin bekundet, daß der republikanische Agitationsstoff in letzter Zeit keine Bereicherung erfahren hat, daß also die neue Regierung doch schon ein Faktor geworden ist, mit dem man rechnen muß. Auch die Sprache der englischen Blätter ist Portugal gegenüber maßvoller und annehmbarer geworden, wenigstens von einer Einseitigkeit, auf materielle portugiesische Wünsche einzugehen, keine Spur vorhanden ist. Doch beizt man sich in London, die Portugiesien über das Vorgehen der englischen Flottenkreuzer in der Jambesitälern zu beruhigen. Man stellt fest, daß die anfänglichen Alarmmeldungen, als sei ein englisches Kanonenboot absichtlich an ein portugiesisches Schiff gerannt, daß 800 Mann zur Besetzung des Gebietes von Manica entfandt seien u. a., aller Begründung entbehren, daß England zwar sich der ihm aus dem Vertrage erwachsenden Rechte zu versichern trachte, dabei aber auf gewissenhafteste Achtung der portugiesischen Nachsicht Bedacht nehme. Unter diesen Umständen erscheint die lebhafteste Sprache, welche einzelne Lissaboner Presseorgane fortwährend gegen England im Munde führen, wenig beweiskräftig, auch verfehlt sie ihres Eindruckes sowohl auf inländische als ausländische Leser ganz und gar. Das jetzige Lissaboner Kabinet steht den Pressensfällen gegen England gänzlich fern, dergleichen den beunruhigenden Gerüchten, welche zu melden wissen, daß demnächst portugiesische Kriegsschiffe nach dem Jambesi abgehen sollen, um daselbst eine maritime Kundgebung gegen England in's Werk zu setzen. Eine solche Politik, welche nur zu neuen Demüthigungen Portugals führen könnte, wäre wohl das Letzte, wozu General Abreu, der jetzige Leiter der portugiesischen Regierung, die Hand bieten würde.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Okt. Der dänische Kriegsminister protestirte, wie den „Hamb. Nachr.“ aus Kopenhagen gemeldet wird, in der gestrigen Folkethingsitzung gegen die Infimiation, die Befestigung Kopenhagens enthalte eine Drohung gegen Deutschland. Die Befestigung sei vielmehr eine Defensivmaßregel, welche Deutschland nicht ungerne sehe.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Okt. Der Kommandant der Truppen des Dnejaer Militärbezirks, General von der Kopp, ist zum Mitglied des Reichsraths ernannt worden. — Nach den gestern von uns mitgetheilten Nachrichten des Petersburger „Regierungsboten“ ist das Bestehen des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch leider ein recht unbefriedigendes. Im Hinblick auf das andauernde Leiden des Großfürsten theilt ein Tagesbefehl mit, daß die Geschäfte des Großfürsten als Generalinspekteur der Kavallerie theils an den General Schevstow, theils an den General Lewitsky überwiesen sind, weil der Großfürst aus Gesundheitsrücksichten einige Zeit in der Krim zubringen werde. Die Berichte, welche bisher an den Generalinspekteur gingen, sollen künftig an die Inspektionskanzlei nach Petersburg gerichtet werden. — Wie der „Polit. Korr.“ aus Petersburg gemeldet wird, hat sich seit einigen Jahren in der Durchführung begriffene militärische Organisation der (ursprünglich nur zur Hintanhaltung des Schmugglerunwesens bestimmten) Grenzwaache bei den diesjährigen russischen Heeresmanövern, in deren Verlauf einige berittene Grenzwaachabtheilungen bei Rowno Kavalleriebrigade zu verfehen hatten, zur vollen Zufriedenheit der leitenden Armeekorps bewährt, so daß, namentlich im Hinblick auf die Verwertbarkeit einer gut organisirten berittene Grenzwaache im Kriegsfalle für wichtige Felddienste beschloffen wurde,

der militärischen Ausbildung der Grenzwaache noch größere Aufmerksamkeit zuzuwenden als bisher.

Serbien.

Belgrad, 23. Okt. In unterrichteten Kreisen verlautet nunmehr bestimmt, König Milan werde, nachdem seine persönlichen Angelegenheiten geordnet sind, nächstens von hier nach dem Auslande abreisen. Es heißt, er werde sich zunächst als Gast des deutschen Gesandten Grafen Bray zur Jagd nach Schloß Königskatten und von dort zu ständigem Aufenthalte nach Paris begeben. — Wir nahmen gestern Notiz von einer in Belgrader Blättern aufgetauchten Meldung, nach welcher zwischen zwei Mitgliedern des Kabinetts scharfe persönliche Differenzen entstanden seien. Diese Meldung wird dahin ergänzt, daß die Differenzen zwischen dem Minister des Innern, Gsaja, und dem Justizminister, Mita Georgiewitsch, ausgebrochen seien; Justizminister Georgiewitsch trete wahrscheinlich aus dem Kabinet aus und übernehme die Berliner Gesandtschaft. In Regierungsbältern wird die ganze Angelegenheit geläugnet.

Amerika.

New-York, 23. Okt. Nach einem Telegramm des „Schwäbischen Merkurs“ meldet der „New-York Herald“, daß die Mac-Kinley'sche Tarifbill infolge eines Formfehlers ungiltig sei. Nähere Aufklärung bleibt abzuwarten, da eine anderweitige Meldung hierüber bis jetzt nicht vorliegt.

Zeitungsstimmen.

Nach den schon vor längerer Zeit im „Reichs-“ und preussischen „Staatsanzeiger“ erfolgten Ankündigungen ist dem zum 12. November einberufenen preussischen Landtage nicht allein ein recht vielseitiges Arbeitspensum zugedacht, sondern werden die für denselben vorbereiteten Vorlagen von höchster Wichtigkeit sein. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt hierüber: „Handelt es sich doch um nichts Geringeres, als die schon seit der Zeit der Reichssteuerreform beabsichtigt gewesene Reform der direkten Steuern in Preußen, so zu sagen in einem Guffe durchzuführen, gleichzeitig aber durch eine Landgemeindeordnung die Selbstverwaltungsangelegenheiten nach unten abzuschließen, und drittens auf dem Gebiete des Volksschulwesens wenigstens die materielle Seite der Schulunterhaltung dauernd zu ordnen. Die Wichtigkeit dieses Sessioninhaltes und der nahe Termin des Zusammentretens der preussischen Volksvertretung würden es an der Zeit und angezeigt erscheinen lassen, wenn sich die öffentliche Meinung recht angelegentlich und eingehend mit diesem Inhalt befassen würde, damit sich eine Grundstimmung hinsichtlich desselben herauszubilden vermöchte. Bisher war indessen eine Aktion der öffentlichen Meinung nach solcher Richtung hin nicht wahrzunehmen; dieselbe zeigte sich vielmehr mehr oder weniger zerflattert, — ein Umstand, der gewiß zu bedauern, aber wohl darauf zurückzuführen ist, daß nur unverbürgte Mittheilungen über einzelne wenige Punkte der Regierungsvorschläge bekannt geworden sind, deren Gesamtheit in seiner Weise gestaltet, ein Bild davon zu gewinnen, in welchem Sinne die Staatsregierung die von ihr in Angriff genommenen Reformaufgaben zu lösen gedenkt. Damit sich aber eine Grundstimmung in der öffentlichen Meinung bezüglich der den Landtag beschäftigenden Dinge bilden könnte, käme es weniger darauf an, zu wissen, wie diese oder jene Einzelheit gelöst, wie dieser oder jener Schwierigkeit begegnet, diesem oder jenem Einwande oder Anstande aus dem Wege gegangen werden soll, als darauf, daß die am politischen Leben Antheil nehmenden weiteren Kreise der Nation erfahren, von welchem Geiste getragen und welchen Tendenzen und Prinzipien folgend die bezüglichen Vorlagen entworfen sind und aufgefaßt sein wollen.“

In einem Rückblick auf den nun durch gütliche Einigung beider Theile beigelegten Tramway-Streit in Wien sagt das dortige „Freundenblatt“: „Der Streit ist kein Mittel, mit dem man spielen darf, und er sollte nur in den äußersten Fällen und wenn alle anderen Versuche erschöpft sind, unternommen werden. Das Jedermann seine Lage so günstig wie möglich zu gestalten sucht, ist kein gutes Recht, und so lange er innerhalb der Grenzen desselben bleibt, was nach den allgemeinen Verhältnissen und der Lage des Arbeitsmarktes für ihn zu erreichen ist, kann man ihn nicht tadeln. Sehr verfehlt ist es jedoch, wenn der Arbeiter, entweder um eines ungerechtfertigten Zieles willen oder ohne hinreichenden Grund zur Arbeitsentziehung greift und dadurch seine wirtschaftliche Existenz auf's Spiel setzt oder sie zerrüttet. In unserer Zeit, welche den Arbeitern so große Sympathien entgegenbringt, genügt es in den meisten Fällen, den Beschwerden und der Deffentlichkeit die Forderungen zu unterbreiten, die an die Arbeitgeber gestellt und von diesen zurückgewiesen wurden. Wenn sie nur einigermaßen vertretbar sind, dann kann auf ihre Befürwortung gerechnet werden, und gerade bei uns in Oesterreich haben die staatlichen Organe schon oft genug bemerkt, daß sie zu wohlwollender Vermittlung bereit sind, wo immer es angeht. Die Tramwaybediensteten haben während des letzten Streites in anerkannter Weise Ruhe gehalten; das war ebenso anständig wie vernünftig gehandelt. Der Streit selbst war aber sehr überflüssig und ist auch, so viel wir wissen, vom Publikum nicht anders beurtheilt worden. Es ist aber für jede Kategorie von Arbeitern sehr wichtig, sich die allgemeinen Sympathien nicht zu entfremden und nicht in den Ruf von Störern des wirtschaftlichen Organismus zu gelangen, mit dem ja jede Einzelwirtschaft aufs engste zusammenhängt. Wenn heute diese, morgen jene Arbeitergruppe vom Streite greift, dann wird bald selbst der Arbeiter gegen den Arbeiter unwillig werden. Von dieser Befürchtung ausgehend und im Hinblick auf die keineswegs glänzende allgemeine ökonomische Lage, beginnt man selbst in sozialdemokratischen Kreisen vom Mißbrauch des Ausstandes sehr ernstlich abzuwathen. Hoffentlich gelangen auch unsere Arbeiter zu der Erkenntnis, daß im Falle von Differenzen zwischen ihnen und den Arbeitgebern das Beste zunächst eine von Bitterkeit freie Aussprache mit diesen selbst, und — wenn ein Einverständnis nicht zu erzielen ist — die Inanspruchnahme der behördlichen Vermittlung und der öffentlichen Meinung ist, und daß der Streik, der Lohnkrieg, das köstlichste und bedenklichste Mittel ist und darum auch nur für den alleräußersten Fall in Wirksamkeit treten darf.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 24. Oktober.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin waren am Geburtstage Ihrer Majestät

der Kaiserin Augusta Viktoria Abends zur Beglückwünschung im Neuen Palais bei Potsdam und nahmen dort an der Familientafel Theil. Gestern, den 23., früh 8 Uhr, reisten Höchstidieselben nach Schwerin zum Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin-Mutter. Die Großherzoglichen Herrschaften wurden am Bahnhof von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Marie und Höchstidieser Tochter empfangen und zum Großherzoglichen Schloß geleitet, wo Höchstidieselben bei der Tante der Großherzogin, Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin-Mutter Alexandrine, wohnten. Die Rückkehr der Höchsten Herrschaften nach Berlin erfolgte heute Nachmittag.

Wie wir in unserem Blatte vom 18. d. M. mittheilten, hat die Großh. Regierung alsbald nach dem Schlusse des letzten Landtags die Vorlage eines Antrags an den Bundesrath in Betreff der Entlastung der Branntweinkleinbrennerei vorbereitet und den Antrag selbst beim Bundesrath nach dessen kürzlich erfolgtem Wiederzusammentritt eingebracht. Dem gegenüber will der heutige „Freiburger Boten“ glauben machen, daß diese Schritte der Großh. Regierung nur aus Eiferjucht gegen Centrumsabgeordnete geschehen seien, welche jüngst den Beschluß faßten, einen ähnlichen Antrag im Reichstag zu stellen. Dieser Vorwurf entbehrt jeder Begründung; denn die fragliche Versammlung der Centrumsabgeordneten hat am 13. d. M. stattgefunden; das Großherzogl. Finanzministerium hatte aber den Gegenstand sofort nach dem am 17. Juni erfolgten Schluß des Landtags in Behandlung genommen und den Antrag, so wie er jetzt dem Bundesrath vorliegt, in der Form eines Gesekentwurfs nebst Begründung am 1. Juli dem Staatsministerium übergeben. Wenn dieser Antrag dann nicht schon im Juli an den Bundesrath gelangt ist, so hat dies seinen natürlichen Grund darin, daß der Bundesrath zu jener Zeit in die Ferien gegangen ist, somit eine sachliche Geschäftshandlung bei demselben nicht vor seinem Wiederzusammentritt stattfinden konnte. Diese Zeitangaben beweisen, daß das Vorgehen der Großh. Regierung zu Gunsten der Kleinbrennerei mit dem Beschlusse der Centrumsabgeordneten in keinerlei Zusammenhang steht.

(Die Einnahmen der badischen Bahnen) betragen im Monat September:

nach provisor. Feststellung 1890	nach provisor. Feststellung 1889	nach definitiv. Feststellung 1889	Im Jahre 1890 gegen die prov. Einnahme des Jahres 1889	mehr weniger	und gegen die definitive Einnahme des Jahres 1889	mehr weniger
1 730 470	1 640 173	1 664 023	90 297	—	66 442	—
aus dem Personenverkehr M.	2 321 039	2 347 918	—	8 505	—	—
aus dem Güterverkehr M.	262 380	284 412	—	6 607	—	—
aus sonstigen Quellen M.	313 889	296 358	—	—	17 531	1 719 157
Summa M.	3 307 639	3 928 702	621 063	—	26 879	22 032
Januar bis mit Septemb. M.	31 889 34	32 571 659	682 319	—	—	—

(Josef Siebenrock), Leiter am hiesigen Konservatorium für Musik, ist heute Mittag infolge eines Schlaganfalls aus dem Leben geschieden. Die „Karlsruher Zeitung“, deren Bericht erstatter für Oper und Konzerte von nun an verantwortlich ist, verliert in ihm einen durch Gründlichkeit des musikalischen Wissens und durch strenge Gewissenhaftigkeit des Urtheils ausgezeichneten Mitarbeiter. Mit einer kurzen Unterbrechung gehörte Siebenrock seit dem Jahre 1874 dem Mitarbeiterkreise unseres Blattes an. Eine umfassendere Darstellung der Karlsruher Operverhältnisse, als sie in einer Tageszeitung möglich ist, veröffentlichte Siebenrock in der im Frühjahr 1889 gemeinsam mit dem verantwortlichen Redakteur d. Bl. herausgegebenen Schrift: „Das Karlsruher Hoftheater“. So plötzlich ist der Tod unseres bewährten Mitarbeiters eingetreten, daß wir in derselben Nummer der „Karlsruher Zeitung“, in der wir nun mit tiefem Bedauern den Todesfall anzeigen, noch einen Bericht Josef Siebenrocks über die Aufführung der Legende von der heiligen Elisabeth zum Abdruck bringen; es sind die letzten für die Öffentlichkeit bestimmten gewesenen Zeilen Siebenrocks, welche die Beilage zur heutigen Nummer der „Karlsruher Zeitung“ enthält. Mit uns werden seine zahlreichen anderen Freunde und seine Schüler dem Entschlafenen ein liebevolles Gedächtniß bewahren!

Bruchsal, 24. Okt. (Feier des Geburtstags des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke.) Einem Berichte über die letzte Sitzung des Stadtraths entnehmen wir in Bezug auf die hiesige Feier des Geburtstags unseres großen Feldherrn, daß dieselbe am Sonntag durch Festsetzung der Häuser und Musik vor dem Rathhause von 3—4 Uhr Nachmittags begangen werden soll. An die hiesigen Gesangsvereine ist das Ersuchen gestellt worden, bei diesem Anlasse einige Lieder vorzutragen.

Pforzheim, 24. Okt. (Todesfall. — Konsumverein.) Gestern verlor die hiesige Stadt einen ihrer ersten und verdienstvollsten Bürger. Nach wiederholten, schweren Leiden starb nämlich Herr Kommerzienrath Ferdinand Jenner, Ritter des bayerischen Löwenordens 1. Klasse. Derselbe war seit einer langen Reihe von Jahren Präsident der hiesigen Handelskammer und stand außerdem noch an der Spitze anderer hiesigen Kollegien. Unsere Stadt wird den Heimgang des hochbegabten Verblichenen, der nur ein Alter von 61 Jahren erreichte, tief bedauern. — Der hiesige „Konsumverein“, welcher gegen 900 Mitglieder zählt, hielt kürzlich seine halbjährige Generalversammlung, in welcher Bericht über die Geschäftsabwicklung für die Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli d. J. erstattet wurde. Hieraus war u. A. zu entnehmen, daß der Verein auch im neuen Geschäftsjahr sich einer gedeihlichen Weiterentwicklung erfreut. Aus dem Umsatz des Spezerei-, Bäckerei- und Markenabgabengeschäftes sei ein nutzbringender Gewinn von über 17 000 M. erzielt worden und sei der Gesamtumsatz gegen das Vorjahr ein wesentlich höherer. Mit dem 1. Januar 1891 findet gemäß des neuen Genossenschaftsgesetzes die Umgestaltung des Vereins mit unbeschränkter Haftpflicht in einen Verein mit beschränkter Haftpflicht statt. Darnach kann jedes Mitglied vorkommenden Falls nur noch mit einem Höchstbetrage von 30 M. zur Deckung etwaiger Vereinsschulden beigezogen werden.

Schoppsheim, 22. Okt. (Kirchenbau.) Flaggenschmuck am Neubau unserer evangelischen Kirche verkündete den Bewohnern unserer Stadt vorgehen, daß das Werk nun ein gut Theil seiner Vollendung näher gerückt sei. Das Dach ist gedeckt und, was die Hauptsache ist, die Mauerarbeit am Thurm ist fertig gestellt und damit ist die Vollendung des Rohbaues in diesem Jahre gesichert. Jetzt wird mit dem Aufschlagen des Thurmdachstuhles begonnen, der noch eine ungefähre Höhe von 25 Meter erhält. Die Zahl der Beschäftigten hat sich jetzt bedeutend verringert. Diejenigen, welche am Bau bisher arbeiteten und alle, welche noch weiter Beschäftigung haben, versammelten sich am Samstag Abend in der Brauerei Herbstler, wo sie von Herrn Baumeister Engelhorn begrüßt und für das erste und tüchtige Arbeiten der Dank ausgesprochen wurde. Zugleich sandte auch Herr Bezirksbauinspektor Schöpfer von Vörsch Grüße und Anerkennung für die erspriehliche Arbeit. Herr Stadtpfarrer van der Floe gedachte der Verdienste unseres althergebrachten Großherzogs um das Zustandekommen des Kirchenbaues und brachte ein von den Anwesenden begeistert aufgenommenes Hoch auf den Landesfürsten aus. Es ist noch ein tüchtiges Stück Arbeit, welches an dem schönen Bau zu bewältigen ist und wohl nicht das ungefährlächste. Bisher ist noch kein Unfall zu verzeichnen gewesen, möge das auch gefast werden dürfen, wenn das Gotteshaus fertig dasteht, und mögen alle Wünsche, welche bei dem obengenannten kleinen Feste für die neue Kirche ausgesprochen wurden, sich verwirklichen.

Vom Bodensee, 23. Okt. (Obstausstellung. — Vortrag. — Witterung.) Die Obstausstellung, welche im Kornbauhalle zu Waldsüt hatst, erntete ungetheilte Anerkennung. Bar schon die Ausschmückung des Saales eine wohlgeordnete, so befandete die Sachkenntnis sowohl als auch die eifrigen Bemühungen der Produzenten. Nicht allein Mostobst, sondern ganz vortreffliches Tafelobst aus dem Rhein- und unteren Bodachthale war ausgestellt, und in erster Linie die Gruppen von Säcklingen, Waldsüt, Oberegglingen und Kadelburg erwarb sich die Aufmerksamkeit der Besucher. In einer landwirthschaftlichen Versammlung zu Unterbaldingen hielt kürzlich Herr Landwirtschaftsinspektor Sagmann von Willingen einen lehrreichen Vortrag über künstliche Düngemittel. Redner betonte zunächst die Wichtigkeit, jene Stoffe im Stallinger Bereich zu vermeiden, welche die Verwendung des Kunstdüngers habe nach bestimmten Prinzipien zu geschehen und am besten nach den Rathschlägen derjenigen Männer, welche mit der chemischen Zusammenfassung der in Betracht kommenden Stoffe und den Entzwickelungsgesetzen der Pflanzenwelt wohl vertraut sind. — Nachdem gestern Abend stellenweise leichter Schneefall eingetreten war, ging die Temperatur heute früh auf -2° N. zurück. Die Wiederkehr einer ruhigeren Luftführung läßt noch einige schöne Herbsttage für die laufende Woche erwarten.

Verschiedenes.

W. Berlin, 23. Okt. (Verbreitung der Maul- und Klauenseuche.) Der „Reichsanzeiger“ theilt mit, daß nach der Statistik des Reichsgesundheitsamts für das zweite Vierteljahr 1890 die Maul- und Klauenseuche weiter zugenommen hat. Die größte räumliche Verbreitung erlangte die Seuche in den Regierungsbezirken Breslau, Posen, Pommern, Ansbach und im Schwarzwalddistrikt. Drei waren Ende Juni Wommern, Schleswig-Holstein, beide Westfalen, Oldenburg, Altona, Coburg-Gotha, Anhalt, beide Schwarzburg, Waldeck, beide Meckl., Schaumburg-Lippe, Lübeck, Bremen und Hamburg.

W. Wien, 23. Okt. (Erdstöße.) In Klagenfurt ist am 21. d. M., Morgens 7 1/2 Uhr, ein etwa zwei Sekunden währendes Erdbeben, ebenso gestern Nachmittag um 2 Uhr ein solches in Bleibitz (Bosnien) beobachtet worden. Heute Vormittag 10 1/2 Uhr wurden in Domanovic Erdstöße verspürt, denen zwei schwächere von einer Dauer von zwei Sekunden folgten.

Bestelle Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 24. Okt. Hiesige Zeitungen melden, daß Seine Majestät der Kaiser den regierenden Grafen v. Stolberg-Bergenerode in den erblichen Fürstenstand erhoben und ihm dies gestern persönlich in Blankenburg mitgeteilt habe. Berlin, 24. Okt. Die von der Londoner Zeitung

„Truth“ verbreitete und auch in deutsche Blätter übergegangene Nachricht, der Kaiser von Japan werde zu Kurzwecken einen Aufenthalt von mehreren Wochen in Wiesbaden nehmen, wird von zuständiger Seite als vollkommen unbegründet erklärt.

Berlin, 24. Okt. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ bezeichnet die in einer Reihe von Blättern enthaltene Nachricht, der Präsident des Reichstages habe sich bereits entschlossen, die nächste Plenarsitzung erst nach dem 18. November anzusetzen, für unzutreffend. Die Anberaumung der Sitzung hänge im wesentlichen von dem Eingange des zu erwartenden Berathungsmaterials ab.

Rom, 24. Okt. Nach einer Mittheilung der „Agenzia Stefani“ wird das amtliche Blatt heute Abend das königliche Dekret über die Auflösung der Kammer veröffentlicht. Die allgemeinen Wahlen seien auf den 23., die Stichwahlen auf den 30. November anberaumt. Der Zusammentritt des Parlaments erfolgt am 10. Dezember.

Kopenhagen, 24. Okt. Aus Kreisen der hiesigen Bürgerschaft wurden die Regierung und der Reichstag ersucht, dem bekannten Schriftsteller Georg Brandes eine Geldunterstützung zu gewähren.

Malmoe, 24. Okt. Es wird die Anlage einer Telegraphenstation am Nordcap während der Reisesaison beabsichtigt. Die Regierung entsandte Delegationen nach Svalbard, um dort die Verhältnisse für eine Schiffsverbindung zwischen Trelleborg und Svalbard zu studiren.

Schwedische Schweine-Exporteure petitioniren bei dem Ministerium, dasselbe sich zu Aufhebung des deutschen Einfuhrverbots verwenden.

London, 24. Okt. Cassioni, welcher der Ermordung des schweizerischen Staatsraths Rossi angeklagt ist, wurde vor die Geschworenen verwiesen.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 26. Okt. 109. Ab. Vorst. Neu einstudirt: „Colberg“, historisches Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse. Anfang 6 Uhr.
Montag, 27. Okt. 112. Ab. Vorst.: „Marie, die Tochter des Regiments“, komische Oper in 2 Aufzügen von Saint-Georges und Bayard. Uebersetzt von K. Gollmich. Musik von Gaetano Donizetti. — „Die Puppenfee“, pantomimisches Balletdivertissement von Hofreiter und Gaul. Musik von D. Baver. Anfang 7 1/2 Uhr.
Dienstag, 28. Okt. 111. Ab. Vorst.: „Der G'wissenssturm“, Bauernkomödie mit Gesang in 3 Akten von F. Angenrader. Anfang 7 1/2 Uhr.
Donnerstag, 30. Okt. 113. Ab. Vorst. Neu einstudirt: „Clavigo“, Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Anfang 7 1/2 Uhr.
Freitag, 31. Okt. 114. Ab. Vorst. Zum ersten Male wiederholt: „Die Legende von der heiligen Elisabeth“ von Franz Liszt. Scenisch dargestellt in 2 Theilen und 7 Bildern. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Regster.
Geburten. 17. Okt. Ost. B.: Adolf Böffel, Kaufmann. — 18. Okt. Emma, B.: Adolf Böffel, Kaufmann. — 19. Okt. Maria Karoline, B.: Valentin Heß, Gasarbeiter. — 21. Okt. Karl Friedrich Hermann, B.: Karl Sutter, Schreiner. — Amalia Auguste, B.: Frz. Vogel, Hammermeister.
Cheaufgebote. 23. Okt. Martin Berger von Dühren, Tagelöhner hier, mit Agnes Stemmler von Vietingheim. — 24. Okt. Alfred Mayer von Baden, Schreiner hier, mit Anna Schaub von Weiler.
Todesfall. 24. Okt. Ludwig, 3 M. 26 T., B.: Wilhelm Göß, Sergeant.

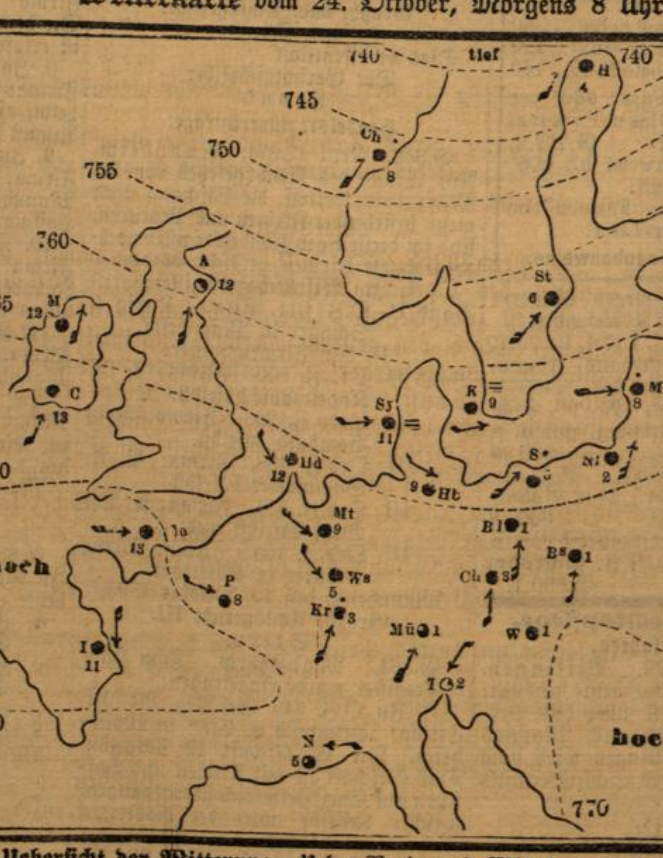
Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. in mm	Therm. in C.	Windgesch. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wolk.	Stunmet.
23. Nachts 9 U.	760.1	+ 5.0	5.0	76	SB	bedeckt
24. Morgs. 7 U.	757.0	+ 2.5	5.2	94	—	—
24. Mitts. 2 U.	755.5	+ 3.8	5.8	97	—	—

1) Regen. 2) Regen. Regen = 4.0 mm der letzten 24 Stunden.
3) Regen.
Wasserstand des Rheins. Maxan, 24. Okt., Morgs., 4.29 m, gefallen 21 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 24. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ueber Nord- und Mitteleuropa hat der Luftdruck stark abgenommen, ein tiefes Minimum liegt im Norden der skandinavischen Halbinsel und hat seinen Einfluß über die Nord- und Ostsee ausgebreitet; die gestern erwähnte Theilbedeckung liegt über Nordwestdeutschland und hat daselbst Regenwetter verursacht, welches sich wahrscheinlich weiter ostwärts ausbreiten wird; auch in Süddeutschland fallen die Niederschläge. Die Temperatur ist in Deutschland überall gestiegen, inwieweit liegt sie im Winterlande meist noch unter dem Mittelwerthe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 24. Oktober 1890.	
Staatspapiere.	
4% Deutsche Reichsanleihe	105.90
4% Preuss. Konf.	105.80
4% Baden in fl.	102.20
4% in W.	103.70
Deferr. Goldrente	94.60
Silberrent.	78.—
1889er Russen	97.20
1890er Russen	97.20
II. Orientanleihe	78.50
Italiener compt.	93.—
Ägypter	96.80
Spanier	79.40
Joll-Türken	89.90
5% Serben	88.—
Banken.	
Kreditaktien	263 3/4
Disconto-Kommandit	217.70
Basler Banker.	172.70
Darmstädter Bank	156.20
Handelsgelesch.	162.40
Deutsche Bank 164.—	
Dresdener Bank 154.80	
Bahnaktien.	
Staatsbahn	215.—
Lombarden	127.30
Galizier	209.12
Elbthal	116.50
Def. Ludwigsb.	116.50
Gotthard	158.60
Wechsel und Sorten.	
Wechsel a. Amst.	168.80
London	20.83
Paris	80.47
Wien	176.65
Napoleonsdor	16.15
Privatdiskonto	5 1/2
Bad. Zuckerfabrik	92.—
Nachbörse.	
Kreditaktien	268 1/2
Staatsbahn	214 7/8
Lombarden	127 1/2
Berlin.	
Def. Kreditakt.	168.70
Staatsbahn	108.10
Lombarden	64.10
Disl.-Kommand.	217.90
Marienburger	63.20
Dortmunder	81.50
Laurahütte	141.—
Wien.	
Kreditaktien	306.—
Martnoten	66.60
Ungarn	101.20
Paris.	
3% Rente	94.37
Spanier	75 1/2
Türken	18.25
Ottomane	617.—
Tendenz: matt.	

Frankfurt, 24. Okt. (Telegraphische Kursberichte.)

